Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 27 (2020)

Heft: 3: Mobilität : ein neues Konzept für eine alte Praxis = Mobilité : un nouveau concept pour décrire une pratique ancienne

Artikel: Das Archiv des Schweizerischen Roten Kreuz in Bern

Autor: Böhlen, Roland

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Archiv des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern

Roland Böhlen

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) wurde 1866 als «Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner und deren Familien» gegründet und ist eines der ältesten Hilfswerke der Schweiz.[1] Sein erster Grosseinsatz erfolgte im Rahmen der Internierung der Bourbaki-Armee 1871. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg sanken seine Aktivitäten auf ein Minimum und die kantonalen Komitees lösten sich nach und nach auf. 1882 kam es zu einer eigentlichen Neugründung als «Schweizerischer Centralverein vom Rothen Kreuz». Die noch verbliebenen, lokalen Sektionen schlossen sich diesem an.
Ursprünglich rein zur Unterstützung des Armeesanitätsdienstes gegründet, wurde das SRK nach der Gründung der Rotkreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof in Bern 1899 und durch einen Bundesbeschluss 1903 für über hundert Jahre zum wesentlichen Akteur in der Weiterentwicklung und Überwachung der Berufe im Gesundheitswesen.[2] Hinzu kamen Nothilfeaktionen und ganz allgemein die Förderung der Volksgesundheit. Die Leistungen wurden in erster Linie in der Schweiz erbracht, seit dem ersten Auslandseinsatz nach dem Seebeben von Messina 1908 aber auch immer wieder im Ausland.
Ein Bundesbeschluss von 1951 gab dem SRK eine neue rechtliche Basis und nannte als Hauptaufgaben die freiwillige Sanitätshilfe, den Blutspendedienst und die Förderung der Krankenpflege.[3] In den 1960er-Jahren wurde die Nothilfe im Ausland zur systematischen Entwicklungszusammenarbeit ausgebaut. Daneben hat das SRK immer wieder Flüchtlinge betreut, ab 1981 als offiziell anerkanntes Flüchtlingshilfswerk.

Konstituierung eines SRK-Archivs als Depositum J2.15 im Bundesarchiv

Am 19. Juli 1968 bat der Bundesarchivar Leonhard Haas beim Zentralsekretariat SRK um Einsicht in den Briefwechsel zwischen Hermann Scherz, 1918–1944 Adjunkt des Zentralsekretärs SRK, und Karl Moor, Schweizer Journalist, sozialdemokratischer Politiker und im Ersten Weltkrieg Geheimagent der Mittel-

mächte.[4] Das SRK bedauerte, dass man ihm nicht helfen könne, weil «praktisch alles, was nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit abgeschlossenen Hilfsaktionen stand, in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg vernichtet wurde».[5] Diese Antwort war für Haas wohl mehr als unbefriedigend, denn noch gleichentags bot er dem SRK an, dessen Bestände als Depot im Schweizerischen Bundesarchiv in Verwahrung zu nehmen. Das SRK erkannte schnell den Vorteil dieses Angebots und bereits im Juni 1969 war ein Teil der Unterlagen eingeliefert, durch das Bundesarchiv aufbereitet und verzeichnet. In seinem Dankesbrief merkte der SRK-Zentralsekretär Hans Schindler an, dass man «durch das Zugangsverzeichnis erst einen eigentlichen Überblick über das Vorhandene [habe] gewinnen können».[6]

Der Impuls zur Bildung eines eigentlichen SRK-Archivs kam also von aussen und relativ spät. Bis dahin wurden die Unterlagen des SRK in einem Estrichraum des Zentralsekretariates an der Taubenstrasse 8 in Bern gelagert. Die Bildung des Bestandes erfolgte nicht nach einem vorausschauenden Registratur- oder Aktenplan. Eine systematische vorarchivische Aktenordnung war nicht erkennbar und hatte wohl auch nicht stattgefunden. Es gab kein Verzeichnis oder Inventar der vorhandenen Akten. Ebenso wenig waren jene Unterlagen verzeichnet, die kassiert worden waren. Es bestand lediglich eine einfache Gliederung in die Hauptgruppen: Zentralsekretariat, Rotkreuzdienst, Kinderhilfe, Schwesternwesen, Katastrophenhilfe – individuelle Hilfe, Materialzentrale – Administration, Jugendrotkreuz, Pressedienst, Werbung, Maisammlung, Redaktion, Kasse und Buchhaltung.

Seit 1969 arbeitet das SRK bei der Endarchivierung mit dem Bundesarchiv zusammen und verfügt dort über das Depositum J2.15 als Privatarchiv.[7] In bisher 31 Ablieferungen wurden über 500 Laufmeter Akten eingeliefert.[8] Neben Grundlagenpapieren, Projektdossiers, Vereinbarungen, Korrespondenz und Weiterem gelangten auch Fotos, Dias und Filme in den Bestand, welcher via Onlinezugang des Bundesarchivs recherchierbar ist. Gewünschte Unterlagen können in den Lesesaal des Bundesarchivs bestellt und dort konsultiert werden. Allerdings werden im Onlineverzeichnis des Bundesarchivs nur jene Akten angezeigt, welche schon frei zugänglich sind. Eine elektronische Vollversion, die auch die noch gesperrten Dossiers enthält, ist nur vor Ort einsehbar. Für Einsichtnahmen gelten in der Regel die gleichen Schutzfristen wie für Akten der Bundesverwaltung, das heisst 30 Jahre für herkömmliche Geschäftsunterlagen und 50 Jahre, wenn sie nach Personennamen erschlossen sind und/oder besonders schützenswerte Personendaten enthalten. Gesuche für Einsichtnahmen innerhalb dieser Fristen sind ans Bundesarchiv zu richten, welches die Bewilligung des SRK einholt.

Das SRK-Archiv der Geschäftsstelle heute

Das SRK ist heute ein privatrechtlicher Verein, der dem Schweizerischen Zivilgesetzbuch untersteht. Nach dem Vorbild der Eidgenossenschaft ist es föderalistisch strukturiert und dezentral organisiert. Es vereinigt eine einmalige Vielfalt von Stärken in den Bereichen Gesundheit, Integration und Rettung unter einem Dach. Die SRK-Gruppe umfasst 24 Kantonalverbände, vier Rettungsorganisationen, zwei Institutionen, zwei Stiftungen, sowie die Geschäftsstelle des Vereins SRK.[9] Dies entspricht insgesamt über 2300 Vollzeitstellen und gut 53000 SRK-Freiwilligen, unter ihnen 9500 Jugendliche.

Ins Archiv der Geschäftsstelle gelangen aber nur die Unterlagen der zentralen Organe gemäss Statuten und vor allem der Geschäftsstelle mit ihren zwei Standorten Bern und Wabern. Letztere erbringt zahlreiche Verbands- und Supportaufgaben für die ganze Gruppe. Sie beinhaltet die Direktion SRK, den Rotkreuzdienst, die Departemente Gesundheit und Integration, Internationale Zusammenarbeit, Finanzen Personal Dienste sowie die Kompetenzzentren Jugend und Freiwilligenarbeit. In der Geschäftsstelle arbeiten aktuell über 480 Personen (gut 330 Vollzeitstellen). Alle anderen SRK-Organisationen archivieren selbstständig, auch die einzelnen Kantonalverbände.[10]

Das Archiv der Geschäftsstelle hat heute in erster Linie die Funktion eines Zwischenarchivs. Die Akten werden hier mindestens zehn Jahre gelagert. Danach werden sie kassiert oder gelangen ins Bundesarchiv. Ein Grossteil der Archivarbeiten, insbesondere das zeitaufwändige Aufbereiten gemäss Anforderungen des Bundesarchivs, erfolgt noch in den Departementen. Theoretisch hat das Archiv SRK-intern fast nur beratende Funktion. In der Praxis wird aber doch vieles ans Archiv delegiert, insbesondere bei der Bewertung der Akten. Neben den «normalen Akten» werden sämtliche Protokolle und Sitzungsunterlagen der wichtigsten SRK-Gremien, die Originale der abgeschlossenen Verträge und die SRK-eigenen Publikationen gesammelt, erschlossen und archiviert.

In der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre wurden alle zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Akten in einer durch Makros erweiterten Excel-Tabelle erfasst. Diese wird laufend mit den neu eingelieferten Dossiers ergänzt. Einmal eingelieferte Dossiers werden nur noch intern ausgeliehen. Einsichtnahmen vor Ort sind nach vorheriger Terminvereinbarung möglich, denn eigentliche Öffnungszeiten gibt es nicht.[11] Innerhalb der Schutzfristen braucht es eine Bewilligung der einliefernden Stelle oder der Direktion.

Seit 2015 befindet sich das Archiv der Geschäftsstelle in Wabern bei Bern. Es ist im Departement Marketing und Kommunikation angesiedelt und mit einem Archivar (75 Stellenprozente) dotiert. Dem Archiv angegliedert ist eine kleine, vor allem für den internen Gebrauch gedachte Bibliothek, welche in erster Linie

SRK-Spezifisches enthält und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch aktiv sucht und sammelt. Ebenfalls (noch) in Wabern befindet sich ein erst teilweise und nur summarisch erfasster Foto- und Filmbestand.[12]
Das Archiv der Geschäftsstelle ist Teil des historischen Dienstes SRK, welcher Anfragen bearbeitet und beantwortet. Wenn immer möglich werden die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller gebeten, selber Einsicht in die Unterlagen zu nehmen. Ist dies nicht möglich, werden Recherchen übernommen, in aller Regel kostenlos. Die meisten Anfragen kommen aus der Schweiz und dem nahen Ausland. Bei etwa der Hälfte wird nach Angaben zur persönlichen Geschichte gesucht. Sehr oft geht es um die zwischen 1942 und 1958 durch die SRK Kinderhilfe organisierten Erholungsaufenthalte ausländischer Kinder bei Schweizer Familien, welche die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller oder deren Eltern als Kinder machen konnten. Für diese Recherchen wird in erster Linie die sogenannte Kinderhilfekartei verwendet, welche eine Karte pro Kind mit dessen Kontaktdaten enthält.[13]
Dass diese noch existiert, ist wohl einem gleichzeitig glücklichen und seltsamen Zufall zu verdanken: Denn nachdem sie circa 1980 aus dem Estrichraum der Geschäftsstelle SRK in Bern verschwunden war, tauchte sie 1990 im dritten Untergeschoss der nahegelegenen Bundesanwaltschaft wieder auf.[14] Aufgefunden wurde sie im Rahmen der Parlamentarischen Untersuchungskommission zum sogenannten Fichenskandal. Wie genau die sechs Hochschränke, von denen man sich im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement «Hinweise zu Spionagefällen» erhofft hatte, dorthin gekommen waren, konnte auch die PUK nicht klären.[15] Im SRK zirkulierte das Gerücht, dass der damalige Hausmeister die rund 183 000 Karteikarten mitsamt Mobiliar kurzerhand für die Müllabfuhr vors Haus gestellt hatte, weil er den Platz im Dachstock anders habe nutzen wollen. Dort hätten sie dann Mitarbeitende der Bundesanwaltschaft zufällig entdeckt und ungefragt abtransportiert.[16] Heute befindet sich die Kinderhilfekartei im Bundesarchivbestand des SRK.[17]

Pistes de Recherche

Gründungen von Rotkreuzorganisationen erfolgten in der Schweiz in zwei Wellen. Eine erste brachte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (1863), die Rotkreuz-Sektion Genf (1864), den «Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner und deren Familien» (1866) und einige weitere kantonale Komitees hervor. Dann schlief die Rotkreuz-Bewegung ausserhalb Genfs wieder ein. Auch nach der zweiten Gründungswelle ab 1882 verlief die Entwicklung nicht gradlinig. Dieser verzögerte, immer wieder unterbrochene Start führte zu grossen Überlie-

ferungslücken. Aufgrund der föderalistischen und dezentralen Organisation des SRK sind noch vorhandene Unterlagen wahrscheinlich in der ganzen Schweiz verstreut. Darum kann die Entstehungsgeschichte anhand der im SRK-Archiv selbst vorhandenen Quellen nur ungenügend nachgezeichnet werden. Vorhanden sind zwar die Jahresberichte ab 1883, die SRK-Zeitschrift ab 1893 und die Sitzungsprotokolle der zentralen Organe ab 1898, aber sonst haben sich nur sehr wenig Unterlagen aus dieser Frühphase erhalten.[18] Sicher gibt es dazu unentdeckte Dokumente in anderen Archiven und Bibliotheken, vor allem im Bundesarchiv und in den verschiedenen Staatsarchiven.[19] Gesucht werden müsste wohl in erster Linie über die «Men and Women on the Spot» der Rotkreuz-Bewegung – über die Nachlässe von Einzelpersonen also, welche das Rote Kreuz mitbegründet und vorangetrieben haben. Diese hatten häufig eine zentrale gesellschaftliche Position und bekleideten wichtige Ämter. Deshalb wurden ihre (Hand-)Akten und Nachlässe möglicherweise als wertvoll betrachtet und aufbewahrt. Sie können sich aber irgendwo befinden. Das Auffinden und Auswerten von solchen, für die SRK-Geschichte relevanten Dokumenten bedeutet darum historische Knochenarbeit.[20] Diese Bestände sind oft nur rudimentär erschlossen und, als zusätzliche Erschwernis, in der Schweiz bis Anfang des 20. Jahrhunderts häufig in Kurrentschrift abgefasst.

Wer sich mit der Rotkreuzbewegung im Allgemeinen und dem SRK im Besonderen befasst, bemerkt sehr rasch, dass sie schon von Beginn an sehr stark durch Frauen getragen wurde. Vorab die Angehörigen des Rotkreuzdienstes der Armee und die unzähligen beruflich oder freiwillig im Gesundheitswesen engagierten Krankenschwestern, Pflegehelferinnen und Ergotherapeutinnen haben einen bedeutenden Beitrag zur leider noch keineswegs erreichten Gleichstellung der Frau beigetragen. Erstaunlicherweise wurde dieser Aspekt der Rotkreuz-Geschichte bisher noch wenig beachtet.[21]

Generell noch wenig berücksichtigt wurden die Akten seit dem Zweiten Weltkrieg. Zum Ersten betrifft das Akten zu Auslandsaktionen, mit zahlreichen Ärztemissionen und sonstigen Hilfsaktionen. Nachgezeichnet werden könnte hier beispielsweise der Wandel in der Auslandsarbeit. Einerseits derjenige des SRK, vom einmaligen, zeitlich begrenzten Hilfseinsatz, häufig nach Kriegen und Naturkatastrophen, hin zu einer vorausschauenden und professionalisierten Entwicklungszusammenarbeit.[22] Andererseits derjenige in der humanitären Hilfe allgemein als immer stärker globalisierte und international vernetzte Programme von vielen staatlichen, privaten und kommerziellen Akteuren im humanitären Bereich.

Zum anderen wurden auch die Unterlagen zur Flüchtlingshilfe des SRK in der Schweiz erst wenig berücksichtigt. Auch in diesem Bereich hat sich die Arbeit in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sehr stark gewandelt. Hinzu kommt,

dass die Flüchtlinge in eigentlichen Wellen kamen, aus wechselnden Weltgegenden stammten oder zum Teil in Kontingenten in die Schweiz geholt wurden. Die verschiedenen Gruppen von Flüchtlingen brachten dabei nicht nur ihre ganz spezifischen Bedürfnisse mit, sondern wurden von der Schweizer Bevölkerung und den Behörden auch ganz unterschiedlich aufgenommen.
Auch der Fotobestand und die recht zahlreich vorhandenen Werbe- und Propagandamaterialien sind noch kaum erforscht. Diese Bildquellen wurden bisher meist als reine Illustrationen verwendet und nicht weiter quellenkritisch bearbeitet. Dabei könnten hier sehr gut Aussagen herausgearbeitet werden, etwa zum Selbstverständnis und zur Selbstdarstellung des SRK oder allgemein zur Art und Weise, wie humanitäre Arbeit dargestellt und wahrgenommen wurde. Solche ikonografischen Ansätze bringen oft neue, unerwartete Ergebnisse auch zu bereits anhand schriftlicher Quellen bearbeiteten Fragestellungen.[23]

Anmerkungen

1 Zur Gründung und allgemein zur Geschichte des SRK Philippe Bender, Patrick Bondallaz, *150 Jahre für mehr Menschlichkeit. Das Schweizerische Rote Kreuz 1866–2016*, Bern 2016, und www.geschichte.redcross.ch (8. 6. 2020).
2 Bundesbeschluss über die freiwillige Sanitätshilfe zu Kriegszwecken vom 25. Juni 1903, in Bundesblatt 1903, Bd. III, 725, www.amtsdruckschriften.bar.admin.ch/viewOrigDoc.do?id=10020623 (3. 4. 2020).
3 Bundesbeschluss betreffend das Schweizerische Rote Kreuz vom 13. Juni 1951, AS 1951 965, systematische Rechtssammlung 513.51, www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19510101/index.html (3. 4. 2020).
4 Brief Leonhard Haas an Zentralsekretariat ZS SRK, 19. 7. 1968. Der ganze Briefwechsel Haas-SRK ist im Archiv der GS SRK direkt beim noch vorhandenen Originalzugangsverzeichnis von H. Hitz von 1969 abgelegt. Das Ergebnis von Haas' Recherchen war die Publikation Leonhard Haas, *Carl Vital Moor 1852–1932. Ein Leben für Marx und Lenin*, Zürich 1970.
5 Brief Rosmarie Lang (ZS SRK) an L. Haas, 24. 7. 1968, vgl. Anm. 4.
6 Brief Hans Schindler an L. Haas, 10. 7. 1969, vgl. Anm. 4.
7 In der Signatur steht der Buchstabe J für die Privatarchive und 2 für Körperschaften (1 stünde für Einzelpersonen). Die 15 ist eine Laufnummer, welche der Reihenfolge der Konstituierung der jeweiligen Privatarchive im BAR entspricht.
8 Die einzelnen Ablieferungen werden in einem Anhang unter www.revue-traverse.ch/downloads/zusatzmaterial/trav2020n3_bohlen_portrait-srk-archiv.pdf kurz vorgestellt.
9 Rettungsorganisationen: Schweizerischer Samariterbund (SSB), Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG), Schweizerischer Militär-Sanitäts-Verband (SMSV), Verein für Such- und Rettungshunde (REDOG); Institutionen: Humanitäre Stiftung SRK, Blutspende SRK Schweiz AG; Stiftungen: Stiftung Lindenhof/Fonds Gesundheit Lindenhof, Finanzstiftung SRK (Stand 20. 3. 2020).
10 Je nach Kantonalverband KV ist der vorhandene Archivbestand sehr unterschiedlich. Gerade bei den kleineren KV gibt es gar kein eigentliches Archiv. Zum Teil befinden sich Unterlagen in den jeweiligen Staatsarchiven.
11 Interessenten melden sich am besten über historik@redcross.ch.
12 Leider verfügt das SRK nicht über eine eigene Plakatsammlung. SRK- und allgemein Rot-

kreuz-Plakate gibt es in den Sammlungen der Schweizerischen Nationalbibliothek, des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und der Schule für Gestaltung Zürich.

13 Ein bedeutender Bestand zur Kinderhilfe, der ebenfalls häufig für Recherchen verwendet wird, befindet sich noch im Archiv der Geschäftsstelle. Es handelt sich um die sogenannten «Steiner-Akten», welche René Steiner (ab 1942 Mitarbeiter SRK Kinderhilfe, ab 1949 deren Leiter) zunächst bei sich zu Hause aufbewahrt und dem Archiv erst Mitte der Neunzigerjahre übergeben bzw. zurückgegeben hat.

14 Ergänzungsbericht der Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) vom 29. Mai 1990, in Bundesblatt Nr. 30, Bd. II, 31. 7. 1990, 1565–1607, hier 1591. Die Lektüre des Berichts ist unbedingt empfehlenswert. Mit der zeitlichen Distanz von 30 Jahren sind die darin geschilderten, an sich keineswegs harmlosen, sondern sehr ernsten «Vorkommnisse im EJPD» geradezu komisch und man erahnt sehr gut die damalige kleingeistige Stimmung in der Bundesanwaltschaft. Geradezu köstlich etwa, wie die Konkurrenzsituation, zwischen «einem inzwischen pensionierten Sachbearbeiter», der die Verdächtigenkartei führte, und der Person, welche die neue Extremistenkartei aufgebaut hatte, spürbar wird, hier 1586f.

15 Ebd., 1589.

16 Ebd., 1591. So war es aber wahrscheinlich nicht. Denn offenbar wusste man im SRK sehr wohl, wo sich die Kartei befand, denn das SRK habe «die Bundesanwaltschaft wiederholt ersucht, in der Kinderkartei nachzuschlagen», was diese auch getan habe.

17 Vgl. die Angaben zu Akzession 1990/121 im Anhang (wie Anm. 8).

18 Die SRK-Zeitschrift ist auf www.e-periodica.ch online zugänglich (3. 4. 2020).

19 Eine alles andere als abschliessende Auflistung solcher Bestände befindet sich im Anhang (wie Anm. 8). In den Staatsarchiven können in erster Linie Unterlagen der jeweiligen lokalen SRK-Organisationen, wie SRK-Sektionen und Samaritervereine, gefunden werden.

20 Dass dabei durchaus wertvolle Resultate erzielt werden können, zeigt zum Beispiel Patrick Bondallaz, *Louis Appia à Samuel Lehmann Mars–Avril 1864. Le correspondant bernois du Comité de Genève*, Grand-Lancy 2018.

21 Ausnahmen hiervon und aus SRK-Sicht besonders interessant Antonia Schmidlin, *Eine andere Schweiz. Helferinnen, Kriegskinder und humanitäre Politik 1933–1942*, Zürich 1999; Helena Kanyar Becker, *Vergessene Frauen. Humanitäre Kinderhilfe und offizielle Flüchtlingspolitik 1917–1948*, Basel 2010, oder auch verschiedene Texte von Sabine Braunschweig, vgl. dazu www.sozialgeschichte-bs.ch (3. 4. 2020).

22 Vorwiegend mit SRK-Unterlagen gearbeitet wurde etwa in Risch Tratschin, *Der Feldzug der technischen Hilfe. Wie das Schweizerische Rote Kreuz in Auslandeinsätzen in den 1950er und 60er Jahren auf neue Hilfsformen stiess*, Lizenziatsarbeit Universität Fribourg, Samedan 2007.

23 Ein gutes Beispiel dafür ist Waldemar Isaak, *Verteilte Betten. Zur Programmatik und fotografischen Motivik der Bettenaktion des Schweizerischen Roten Kreuzes*, Bachelorarbeit Humboldt-Universität Berlin, Berlin 2018.